

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition:
Emser, Römische Straße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 263

Bad Ems, Donnerstag den 9. November 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 8. November. Amtlich
öffentlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Während der Somme ging tagsüber die Gefechtsstätigkeit
über die mäßigen Grenzen nicht hinaus. Nächtl. einge-
führte Angriffe nördlich von Le Sars und Guedes-
schickerten in unserem Feuer.

Nördlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits
Blaincourt an. Unsere in den Südtail von Ablain-
court eingesetzten Abteilungen wurden zurückgedrängt.
Der Pressoir ging verloren; auf dem Nordflügel des
Flügel wurde der Feind zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Lebhaftes Artilleriekampfe im Maasgebiet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.
Der General der Kavallerie Erzherzog Karl
der Toelgbes-Abchnitt war auch gestern der Schau-
platz lebhafter Kämpfe. Der Gegner erlangte kleinere
Erfolge.

Nördwärts Podza-Pass sind den Rumänen in den letzten
Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellung wieder
erzittert. Am Tatar-Pass sind feindliche An-
griffe abgelehnt. — Der Erfolg in der Gegend von
Podza konnte weiter ausgenutzt werden. Die Gefangenen-
zahlen stiegen.

Südostkriegsschauplatz.

Gruppe des Generalmarschalls v. Madensen.
Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feindliche Angriffe im Gernabogen blieben erfolglos.
Artillerietätigkeit an der Belasitza- und Strumafont.
Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 8. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Nördlich und südlich des Szurdut-Passes wurden zu-
nächst Angriffe abgelehnt. Bei Spini und südwestlich
von Belasitza drängten wir den Feind weiter zurück. Bei
Podza-Strasse sind wir wieder im Besitz aller
früheren Stellungen.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

(Nachdruck verboten.)

„Nun will ich aber noch unserer treuen Fürsprecherin
unserer Dora, welcher wir unser Glück zu danken
haben.“

Dora ist unsere Haushaltshilfe, eine junge liebe Frau,
die kann gleichfalls im Felde steht. Es umgibt sie,
auch nicht gerade etwas Geheimnisvolles, das wäre
schon seltsam, so doch ein Etwas, das auf schweres Schick-
sal weist. Wir wissen nichts von ihr, denn offenbar spricht
sie gern von ihren Verhältnissen, und uns in ihr
zu drängen, dazu liegt ja kein Grund vor.
Sie ist lieb und gut wie ein Engel, man könnte zu-
hören, sie habe etwas gützliches zu sagen. Dora ist
keine, nicht ohne Lebenserfahrung. Wir haben sie
schon ausgemessen, und sie ist uns in dieser furchtbaren
Freundin als Dienerin. Ich lerne viel von ihr,
sie ist nach, Bescheiden, immer tätig, ist sie uns in
dieser vollsten Bedeutung eine unentbehrliche Stütze
geworden.

Dora hat nun auch, mit klugen, gut gewählten Worten
fertiggebracht, Drama zur Nachgiebigkeit
werden. Sie machte geltend, daß nicht nur Mamas
Angelegenheit bestimmend sein müsse.

Dora ist nicht überzeugt davon, daß eine Kriegs-
zeit zu meinem Glück ausschlagen könne, aber sie
hat mich jetzt als Erwachsene, als eine Braut, die
in der Welt ja schon zu dir gehört.
Ich so erwarde ich dich, Geliebter, zu unserem Ehren-
wort, der vergessenen Freude. So Gott will, ist dir ein reich-
licher Urlaub beschieden, den wir dann in Glück
verbringen wollen. Lebe wohl! Gib bald
in deiner Ungebildetheit harrenden Anna von Ems-
land das Glück? Krallten sich Zweifel in sein armes
Herz? Er mochte es wissen! Als Anna von Ems-
land schrie, wußte sie noch nichts von der
Verwundung ihres Verlobten. Da hoffte sie

Nordwestlich von Toelgbes vermochten die Russen aber-
mals etwas Raum zu gewinnen.

Bei Tartarow schloß ein österreichisch-ungarischer Flieger
einen russischen Neupost-Doppeldecker ab.

Heeresfront des Generalmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe im Górzischen hält an. An der Kleinstadtfont
wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Col
Briccon-Gebiet und an der Boche-Stellung abgewiesen. Drei
Offiziere, 50 Mann und zwei Maschinengewehre fielen hier-
bei in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See.

Am 7. ds. Mts. nachmittags haben feindliche Flieger auf
die Städte Rovigno, Parenzo und Citta Nova Bomben ab-
geworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden ange-
richtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge flogen zur
Verfolgung auf. Eines derselben, Führer Linienfliegerleut-
nant Drakulic, schloß einen feindlichen Flieger ab, der bei in
hoher See befindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese
wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen
und entfernten sich gegen die feindliche Küste. Am Abend des
gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolg-
los Bomben bei Umago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen
abends die militärischen Objekte von Vermeigliano sehr wir-
kungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 7. Nov. Amtlicher Generalratsbericht vom
7. Nov. Die Lage ist unverändert. Im Gernabogen lebhaft
Artillerietätigkeit. In der übrigen Front schwaches beider-
seitiges Artilleriefeuer und Plänkelen zwischen Nacht-
abteilungen. Feindliche Flieger entfachten lebhaft über
wirkungsvolle Tätigkeit hinter unserer Front.

Rumänische Front: Längs der Donau hellenweise Ar-
tillerie- und Infanteriefeuer. Wir haben mehrere Boote
unterhalb von der Insel Golea Kalabat durch Feuer zer-
stört.

In der Dobrußja unbedeutende Zusammenstöße zwi-
schen Aufklärungs- und Nachtabteilungen. In der Küste
des Schwarzen Meeres Ruhe. In Konstantin haben die bei-
den letzten Beschreibungen durch die russische Flotte am
2. und 4. November großen Schaden angerichtet.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Nov. Bericht des
Hauptquartiers. An der Tigrisfront beschäftigten wir den

Feind durch wirksames Artilleriefeuer. Südlich von der
Stellung von Tellahisch auf dem rechten Ufer des Flusses
zerstörten unsere freiwilligen Krieger eine feindliche Schwa-
dron, schlugen zwei Infanterie-Bataillone, die der Feind
zur Verhärterung schickte, und zwangen sie zum Rückzug.
Im Verlauf dieser Kämpfe, die für uns mit einem vollen
Erfolge endeten, erlitt der Feind große Verluste, während
unsere Verluste ganz unbedeutend waren. An der Kaukasus-
front auf dem rechten Flügel Scharmützel, die zu unsern
Gunsien ausfielen. In der Mitte zerstörten wir den Feind
durch unser wirksames Artilleriefeuer. Auf dem linken
Flügel wiesen wir mit Erfolg feindliche Erkundungsangriffe
zurück. Am 4. und 5. November unternahmen wir einen
überraschenden Angriff gegen die Insel Kerkow, westlich
von Adalia, die seit langem den Russen als Zufluchtsort
dient, welche unter dem Schutze der feindlichen Flotte unsere
Küste überfallen und plündern. Unsere Unternehmung war
erfolgreich. Eine große Zahl von Gewehren und eine Menge
von Mehl sowie Vieh wurde erbeutet. Die Russen hatten
100 Tote. Wir machten einige Gefangene die gehängt
werden sollen. Ein feindliches Flugzeug, das am 6. No-
vember um 2 Uhr nachmittags von Metelin kommend über
Zeni Jodsch in der Gegend von Smirna flog, wurde durch
eines unserer Flugzeuge abgeschossen und fiel ins Meer. Be-
obachter und Pilot konnten nicht gerettet werden. Kein Er-
eignis von Bedeutung auf den andern Fronten.

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Erfolge deutscher Flugzeuggeschwader.

Wien, 7. Nov. (Amtlich.) Ein großer Erfolg
unserer Bombengeschwader an der Somme: Wieder ein
großes Munitionslager vernichtet.

In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deut-
scher Flugzeuggeschwader französische Truppenlager in einer
Rinde dicht westlich des Bois Crespiere und im Bois
Celestine (nördlich von Cauchy an der Somme) mit Bomben
an. Gute Wirkung in Zelten und Baracken (Brände brachen
aus) wurde erkannt.

Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in der-
selben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Cérif,
auf dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch
zahlreiche Treffer wurde dieser Bahnhof, der ein Mittelpunkt
für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme
bildet, und die umliegenden Munitionslageräume in Brand
gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporloderten.
Der Brand griff auf das ganze große Munitionslager, das
in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog, über.
Brandstätte und Scheiterhaufen wurden von unseren
tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine
riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und
machte sich noch in 2000 Meter Höhe bemerkbar. Die Ex-
plosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an he-
ftigen Erschütterungen gespürt. Der gewaltige, immer neu

von seiner schweren Verwundung gemacht.

Nur ein Telegramm war von ihr eingetroffen:

„In treuer unerschütterlicher Liebe deine Anna.“

„Ach, das war süß und schön! Hauptmann von
Dornau mochte weder denken noch grübeln. Sein
schlichter, militärisch geschulter Sinn neigte allerhand
traurigen Träumereien zu. So, zwischen Wachen und
Schlafen, dämmerte er der Genesung entgegen.“

Endlich wieder ein Telegramm: „Wir kommen,
Mama und ich, unsere treue Dora begleitet uns, Anna.“
Die Schwester hatte vom Doktor strenge Instruktion
erhalten. Sie beobachtete ihren Patienten mit dem er-
proben Blick der geübten Pflegerin.

Er schloß die Augen und öffnete sie wieder. „Anni
tam!“ Ja, das bedeutete Treue und Himmelsglück. Gott,
o Gott! er hatte nicht gewußt, daß man so schrankenlos
selbst schon auf Erden sein könne. Nicht einsam, sich selbst
zur Last sollte er dahinleben, sondern teilnehmen an allen
Freuden, die unsere Erde zu vergeben hat.

Die Pflegerin ging ab und zu, unauffällig berührte
sie die Stirn, die Hände des Kranken — alles normal,
nicht der leiseste Anschlag zur Fiebertemperatur.

Lächelnd ging sie hinaus, um nach andern Kranken
zu sehen. Hier war alles in bester Ordnung.

Und der Tag kam, wo Anna von Ems, all ihre
Tapferkeit aufbietend, die Tränen im Herzen ersticke
und sich losend über ihren Verlobten neigte.

Hauptmann von Dornau nahm sich zusammen. Ein-
mal mußte, was zwischen ihnen hätte stehen können, er-
wähnt werden. Am besten gleich, in der ersten Stunde
des Wiedersehens.

„Ich bin ein Krüppel, Anna, wird deine Liebe nicht
Anstoß nehmen an meinem Anblick? Kannst du dir auch
vorstellen, mein armes Lieb, was es heißt, einem Manne
auf Lebenszeit anzugehören, welcher da statt seines langen
Belnes einen zusammengeschliffenen Stumpf hat? Du bist
tapfer, mein Lieb, und doch ist die Aufgabe, treu an
meiner Seite auszuharren, vielleicht zu groß für dich. Ich
lebe und verehere dich nicht weniger, wenn du mich frei-
gibst. Du hast ein Recht auf volles Menschenglück.“

(Fortsetzung folgt.)

auffordernde Feuerchein konnte unermindert bis Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an 20 mit Truppen besetzte Ortschaften und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben angegriffen. Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnanlagen bei Prohart, Amiens und Longuean durch Bombentreffer beschädigt. Auf der Strecke Amiens—Pont-de-Metz vernichtete ein Bombentreffer einer 50 Kilogramm-Bombe einen fahrenden Zug.

Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern.

WM. München, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Prinz Heinrich von Bayern hat den Heldentod erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

WM. Berlin, 9. Nov. Die allgemeine Teilnahme, welche der Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern erweckt, kommt in den Blättern zum Ausdruck. Wieder hat ein Prinz aus deutschem Herrscherhause, sagt der Berl. Lokalanz., sein Leben für das Vaterland hingegeben. Wie die Voss. Ztg. erzählt, hatte der Prinz, der im Laufe des Krieges bereits mehrfach verwundet worden, das letzte Mal beim Sturm auf Fleury am Hand und am Kopf, jetzt eine Verwundung an der rechten Schulter zwischen Schulterblatt und Brust erhalten. Die Verwundung war unbedingt tödlich. Die Kugel ging durch das rechte Schulterblatt hindurch, zerschmetterte nicht nur das letzte, sondern zerriß auch edlere Teile vollständig. Ein Aufkommen wäre niemals möglich gewesen.

Die Wünsche der Polen.

Am 28. Oktober empfing der Reichskanzler im Kongreßsaal des Reichskanzlerpalais die Herren Stadtverordneten, Vorsteher und Rektor der Universität Warschau Brudzinski, den ehemaligen Dumaabgeordneten Gz. Kempicki, den zweiten Bürgermeister von Warschau Chmielewski, den Vizepräsidenten der Landschaft Zywierycki, Professor Samuel Dickstein, den Vorstand des Haupthilfsausschusses Graf Monikier und den Vorsteher der Miliz Prinzen Radziwill. Die Herren wurden dem Reichskanzler vorgestellt. Nach der Begrüßung ergriß Professor Brudzinski zu einer Ansprache das Wort, die zwecks Schaffung fester und dauernder Grundlagen eines polnischen Staatswesens folgende Maßnahmen empfahl:

1. Ernennung eines Regenten zur Ausübung der vollen Regierungsgewalt auf dem Gebiete des polnischen Staates;
2. Aufhebung der Grenzen zwischen den beiden Okkupationsgebieten;
3. Bildung eines provisorischen Staatsrates aus einheimischen Elementen als Organ, das zur Aufgabe hätte: a) Ausarbeitung einer Verfassung sowie von Gesetzgebungsakten, b) Organisation der polnischen Staatsverwaltung;
4. Bildung eines Militärdepartements beim Statutarat zur Organisation eines künftigen polnischen Heeres, dem die polnischen Regionen als Kadres zu dienen hätten.

Der letzte Moment der Reaktivierung eines polnischen Staatswesens bildet die Proklamation des polnischen Königs und, als endgültige Form des Wiederaufbaues Polens, die genaue Festlegung der Grenzen beim Friedensschluß.

Hierauf erwiderte der Reichskanzler: Ich habe den Ausdruck Ihrer Wünsche vernommen. Sie begegnen sich in ihrem Endziele mit den Absichten der beiden großen Zentralmächte. So lange der Kampf tobt, der alle Lebensverhältnisse erfasst, können wenige Meilen hinter der kämpfenden Front die Grenzen dieses Staates nicht festgesetzt werden und damit auch der Staat selbst nicht fertig konstituiert werden. Erst im Frieden kann das Werk geschaffen und vollendet werden. Darum ist es mir heute nicht möglich, auf die detaillierten Wünsche, die Sie soeben vorgetragen, im einzelnen einzugehen. Wir sind bemüht, nicht nur das gesamte Leben des Volkes wieder aufzubauen, sondern auch die harten Anforderungen, die der Krieg stellt, möglich ist, wir sind auch bestrebt, durch eine allmähliche Heranbildung der polnischen Selbstverwaltung Einrichtungen zu schaffen und fortwährend immer weiter auszubauen, die die Grundlage und das feste Gefüge für den Augenblick vorbereiten sollen, in dem die Bildung des Staates einmal wird abgeschlossen werden können. Die Vorarbeit, die hier schon jetzt zu leisten ist, muß auf gemeinsamer Tätigkeit im gegenseitigen Verständnis aufgebaut werden, ebenso wie unser zukünftiges freundschaftliches Verhältnis in der Gemeinschaft der großen Ziele des staatlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens seine Bestimmung finden wird. Voller Vertrauen darauf haben die verkündeten Kaiserreiche ihren Entschluß gefaßt. Sie geben sich der Gewißheit hin, daß dieses Vertrauen erwidert werden wird. Wir haben dabei die feste Zuversicht, daß die Polen vertrauensvoll ihr Geschick aus den Händen der beiden Kaiserreiche erwarten und selbst Seite an Seite mit uns an der Sicherung der errungenen und endgültigen Erreichung der großen Ziele mitwirken werden. Gott wolle unser Werk zu einem guten Ende führen.

Hughes Präsident.

Infolge des Krieges haben wir diesmal von dem großen Wahlkampf in Amerika wenig genug zu hören bekommen, und von diesem wenigen war das meiste noch dazu

aus Londoner Quellen geflossen, die das Bild der Wirklichkeit bekanntlich nur trübe widerpiegeln und oft genug ganz und gar verunstalten. Da Roosevelt unter den Kandidaten fehlte, so schmeckte der Wahlkampf weniger nach Wildwest als gelegentlich der früheren Wahlen. Mit einer Kugel im Leibe, wie seiner Zeit der edle Teddy hat diesmal kein Kandidat zu den Wählern gesprochen. Auch die Rundreise in einem Zirkuswagen hat es diesmal nicht gegeben. Gleichwohl war der Wahlkampf äußerst heftig. Das geht schon daraus hervor, daß beide Kandidaten über 500 Wahlreden hielten. Ein Glück, daß der neugewählte Präsident sein Amt nicht sofort anzutreten, sondern erst nach vier Monaten seinen Einzug in das Weiße Haus zu vollziehen braucht; er könnte andernfalls vor Erschöpfung und Heiserkeit bei seinem Amtsantritt keinen Ton hervorbringen. Die Betrachtung eines amerikanischen Wahlkampfes und die Präsidentenwürde ist in jedem Falle lehrreich, sie zeigt uns die Schattenseiten der republikanischen Staatsverfassung in den düstersten Farben und läßt uns den Wert der monarchischen Einrichtungen erst in ihrem vollen Werte ermessen.

Der republikanische Kandidat Hughes ist 55 Jahre alt. Obwohl auch er sich gegen ein Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial und gegen eine Warnung amerikanischer Bürger vor den Reisen auf Schiffen Kriegführender ausgesprochen hatte, waren die Deutsch-Amerikaner doch für ihn eingetreten, da sie die Sicherheit zu haben glaubten, daß Hughes alle Kriegführenden gleich behandeln werde. Die Deutschen verlangen von dem amerikanischen Präsidenten auch ganz gewiß keine Extrawurst für sich, sondern lediglich Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. Genau wie einst Wilson vor seiner Präsidentschaft als das Muster der Gerechtigkeit gefeiert wurde, so wurden auch die Gerechtigkeit und Objektivität des Richters Hughes allgemein gelobt. Hughes galt als ein offener und ehrlicher Staatsmann. Schon während des Wahlkampfes übte Evans Hughes indessen eine so auffällige Zurückhaltung gegenüber allen den Krieg betreffenden Fragen, daß er mehr und mehr an das verschleierte Bild von Sais erinnerte. Er beschränkte sich da im wesentlichen auf eine möglichst scharfe Kritik der auswärtigen Politik seines Gegners, behandelte im übrigen jedoch lediglich Fragen der inneren Politik, wie das Frauenstimmrecht, den Tarif, den Achtstundentag und dergleichen mehr. Selbst die Amerikaner wissen daher nicht einmal genau, wie Hughes sich verhalten wird. Zogendwische Verpflichtungen ist er nicht eingegangen. Wir tun am besten, von dem Sieger des amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes möglichst wenig zu erwarten, da wir dann nicht enttäuscht werden können, oder doch nur nach der angenehmen Seite hin. So groß die Veränderungen in den Vereinigten Staaten sein werden; nach außen hin wird wohl nur der Name aber nicht das System geändert. Der neue Präsident der Union wird auch nicht bloß für die Kriegsdauer, sondern, wie wir hoffen dürfen, auch für den dereinstigen Frieden und für die Wiederaufnahme des normalen Handelsverkehrs in Frage kommen. Der Zeit des Wiederaufbaues schauen wir aber mit Zuerstung entgegen, denn die deutsche Tüchtigkeit wird sich durchsetzen.

Deutschland.

Graf Zeppelin Reichstagskandidat?

Für den Abg. Liebknecht, dessen Mandat durch das Urteil des Reichsmilitärgerichts endgültig erledigt ist, soll laut „Deutscher Tageblatt“ Graf Zeppelin als bürgerlicher Sammelkandidat in Aussicht genommen sein. Unser Luftmarschall würde trotz seiner 78 Lebensjahre auch noch die Pflichten eines Volksvertreters auf sich nehmen können.

Dank der Familie Voelcke.

Der Professor Voelcke in Jülich bei Dessau bittet die deutsche Presse, folgenden Dank widerzugeben: Im Inneren ergriffen, durch die innige Teilnahme aller deutschen Herzen an unserem Schmerz über den Tod unseres geliebten Sohnes, sehen wir uns zu unserem tiefen Bedauern außerstande, unseren Dank jedem Mitfühler besonders abzusagen. Die deutsche Presse, die in Einmütigkeit dem Verewigten so oft ehrende Worte gewidmet hat, wolle auch uns den Hochsinn erweisen, unsern tief empfundenen Dank in die weitesten Kreise des Vaterlandes zu tragen.

Unterstützung von Kriegerfamilien.

Die Neuordnung der Bestimmungen über die Unterstützung von Familien einberufener Mannschaften steht zum Teil rückwärts, daß die der Ehefrau usw. zustehenden Mindestsätze bis zum November v. J. nachgezahlt werden können. Der wichtigste Punkt der Neuordnung ist die Festsetzung eines Unterstützungsanspruches, dessen Notwendigkeit dann anzunehmen ist, wenn das Einkommen der Unterstützungsberechtigten in kleineren Orten 1000, in mittleren 1200 und in großen Orten 1500 Mark oder weniger beträgt. Ein Anspruch besteht in der Regel nicht, wenn das Einkommen des Kriegers nicht fortfällt. Zu den Unterstützungsberechtigten treten neu hinzu die Angehörigen der Mannschaften, die ihrer aktiven Dienstpflicht genügen. Der Kreis der Angehörigen, denen Unterstützung gewährt werden kann, ist gleichfalls beträchtlich erweitert worden. Nach den Bestimmungen können noch folgende Verwandte des Einberufenen unterstützt werden: elternlose Enkel, Stiefeltern, Stiefgeschwister, Stiefkinder, die schuldlos geschiedene Ehefrau und unehelich mit in die Ehe gebrachte Kinder. Pflegeeltern und Pflegegeschwister haben nur dann Anspruch auf Unterstützung, wenn das Pflegeverhältnis bereits vor Kriegsbeginn bestand. In geeigneten Fällen können die Aufsichtsbehörden die Zahlung der Familienunterstützung

ebenfalls veranlassen. Diese Abänderungen und Ergänzungen beseitigen somit viele Ungerechtigkeiten der bisherigen Unterstützungsbestimmungen. Vor der Vertagung Reichstages hat die Regierung bekanntlich auch eine Erhöhung der Unterstützung in Aussicht gestellt.

Regelung der Sprachenfrage in Belgien.

Brüssel, 8. November. Durch Verordnung des Gouverneurs wurden in Abänderung der bestehenden Bestimmungen zur Verwaltung des Elementarunterrichts, des höheren Unterrichts und des höheren Unterrichts für Belgien und Literatur im Ministerium der Kunst und Wissenschaften jeder dieser Geschäftszweige je eine flämische und eine walloonische Abteilung errichtet. Den flämischen Abteilungen ist die Bearbeitung der Angelegenheiten der Unterrichtsverwaltung für den flämischen Landesteil und die hochdeutschen Landesteile. Die walloonischen Abteilungen haben die gleichen Befugnisse für die walloonischen Landesteile.

Oesterreich-Ungarn.

Heldentod eines der besten Krieger.

Triest, 7. November. WM. Viničević, ein junger Mann, einer der erfolgreichsten Oesterreichisch-ungarischen Krieger, hat gestern den Heldentod gefunden. Am 8. Juni 1915 das italienische Luftschiff „Gitta“ von dem Marineflugzeug „L 48“ aus in Brand geschossen und vernichtet.

Einführung von eisernen Münzen.

Wien, 7. November. Die Wiener Zeitung berichtet eine Verordnung betreffend die Ausprägung von Eisermünzen aus Eisen ab 10. November. Der Gesamtwert der im Umlauf mit Ungarn ausgetauschten Münzen beträgt 8 Millionen Kronen.

Die Ukrainer.

Wien, 8. November. Den Blättern zufolge hat unter dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses eine Alterspräsidenten eine Vollversammlung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung statt, woran sämtliche Mitglieder des Reichsratsklubs sowie des Herrenhauses teilnahmen. Der Vorsitzende gab die Demission der Präsidenten des ukrainischen Reichsratsklubs und des ukrainischen nationalen Reichsrats ab. Hierauf erstattete der Abgeordnete Josef Denyschuk einen Bericht über die Verhandlungen mit der russischen Regierung über die Angelegenheiten der ukrainischen Nationalität. Der Bericht wurde einstimmig angenommen, worin nach einem glänzenden Ausblick über den Anfall Galiziens an die österreichische Monarchie heißt: Die angekündigte Sonderstellung Galiziens verleiht auf das höchste die historischen Vorrechte erworbenen Rechte des ukrainischen Volkes und das viertgrößte Volk des Staates der unbeschränkten Ausübung seines nationalen Gegners aus. Die ukrainische Nation die Sonderstellung Galiziens unter polnischer Herrschaft anerkennen und wird auf das Recht der Selbstbestimmung nationalen Territoriums sowie auf die Bildung eines ukrainischen Kronlandes im Rahmen Oesterreich-Ungarn verzichten.

England.

Beschlagnahme der Kohlenlager Australiens.

WM. Berlin, 8. Nov. Die Voss. Ztg. meldet: Christiania: Einem Telegramm des norwegischen Konsulats in Melbourne an das hiesige Auswärtige zufolge haben die amtlichen Behörden Australiens die Kohlenarbeiterstreiks in Neu-Süd-Wales und Westaustralien zurzeit nur kleinen Kohlenvorräte alle Kohlenlager Australiens beschlagnahmt.

Rußland.

Große Kindersterblichkeit.

Das Ergebnis einer Statistik über die Kindersterblichkeit in Rußland wird zwar streng geheim gehalten, dem Mann des Hopenhagener Vertreters der „Voss. Ztg.“ aber gleichwohl gelungen, Einblicke zu nehmen. Von Kindern bis zum achten Lebensjahre in Moskau im ersten Kriegsjahre 32, im zweiten 48 Prozent, in St. Petersburg 41 bzw. 62, in Saratow 37 bzw. 60. Auch in anderen Teilen der in Rußland herrschenden Ernährungsnot vergrößert sich noch am wenigsten berührt worden ist. Dort haben Waisenhäuser an Unterernährung im ersten Kriegsjahre an den dort befindlichen Kindern, also 33 Prozent, im zweiten Kriegsjahre gar 446 von 533 Kindern, also 84 Prozent!

Einführung der allgemeinen Schulpflicht.

Petersburg, 8. Nov. (Petersburger Telegramm.) Der Unterrichtsminister hat der Duma den Entwurf eines Gesetzes unterbreitet, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland vorsieht.

Jarekolesjelo, 8. Nov. (Petersburger Telegramm.) Der Zar und der Großfürst Thronfolger sind an die Front abgereist.

Rumänien.

Ein amtlicher Kommentar zur Lage.

WM. Stockholm, 7. November. (Ab.) Das Amt des rumänischen Kriegsministeriums veröffentlichte in der „Pendantie Roumaine“ folgenden amtlichen Kommentar zur Transylvanischen Front: Die letzten von der deutschen Seite ausgehenden Berichte erweckten vielfach den Eindruck, die Kämpfe an der transylvanischen Front seien abgeklungen. Dies ist jedoch gänzlich unzutreffend. Die Kämpfe sind unvermindert heftig. Nur die rumänische Front ist in der unentschiedenen Lage in der Moldau hat sich für ein wenig gelockert. In der Walachei ist sie ein wenig gelockert. Der deutsche und österreichische Heere hat jedoch an der Front keinen Einfluß auf die Operationen gewonnen.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Ausgesprochen, Bonn 1918.

Billmar, 8. Nov. Ein Märchen über eine Kriegsprophezeiung macht gegenwärtig in unserer Gegend die Runde und hat eine weitläufige Verbreitung gefunden. Danach soll in Billmar an der Bahn beim Abbruch einer alten Klostermauer eine aus dem Jahre 1701 stammende Urkunde gefunden worden sein, die eine Weissagung über den gegenwärtigen Weltkrieg enthielt. Diese soll u. a. über den Beginn und das Ende des Krieges etwa besagen: Der Krieg wird um die Zeit der Kornreife ausbrechen, dann werden zweimal die Kirchenglocken läuten, und um die Zeit der dann folgenden Christmette wird der Friede geschlossen werden. Das Original dieser Prophezeiung soll sich unter Glas und Rahmen im Rathaus zu Billmar befinden. Für den Bürgermeister von Billmar hat die große Verbreitung der „Prophezeiung“ die unangenehme Folge, daß er von vielen Seiten mit brieflichen, ja sogar telegraphischen Anfragen bestrahlt und um Auskunft über die „Urkunde“ gebeten wird. Selbstverständlich ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort.

Billburg, 8. November. Die Wiederherstellung der Grabdenkmäler der Gräfin Walburga von Eppstein und ihres Sohnes, des 14-jährigen Grafen Engelbrecht von Eppstein, betraute die Wiesbadener Regierung dem Bildhauer Leonhard aus Höchst a. M. an. Die prächtigen spätgotischen Entwürfe sind nunmehr vollendet und werden demnächst neu aufgestellt. Gräfin Walburga von Eppstein ist bekanntlich eine unmittelbare Ahnfrau des deutschen Kaisers und der Großherzogin von Hessen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 9. November 1916.

Das Eisene Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Kanonier Alex Knöbber z. St. verwundet im Marienkrankenhaus, hier.

Weihnachtsgaben für Emser Krieger. Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, ist von der städtischen Verwaltung ein Ausschuss gebildet worden, um nach dem Brauche der beiden Vorjahre auch in diesem Jahre unsere ortsangehörigen Krieger als Anerkennung für ihr todesmutiges Ausstehen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. In erster Linie sollen hierbei unbemittelte und in der Front stehende Krieger bedacht werden; doch ist auch für die in Lazaretten und noch in ihrer Garnison weilenden Vaterlandsverteidiger eine Weihnachtsgabe vorgesehen, falls die Mittel hierzu ausreichen. Zu diesem Zweck sind von den städtischen Körperschaften 500 Mark als Grundstock bewilligt worden. Der Kur- und Verkehrsverein hat 30 Mark gestiftet, auch sind von verschiedenen Einwohnern bereits namhafte Beträge beigegeben worden. Da jedoch zur richtigen Ausgestaltung der Weihnachtsbescherung erhebliche Mittel erforderlich sind, ergeht an alle Einwohner und besonders auch an die hier bestehenden Vereine die Bitte, zum Gelingen des Liebeswerkes nach Kräften beizutragen. Gaben wie Bargeld, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. werden auf dem Rathause bei Herrn Oberstadtssekretär skaut entgegengenommen. Dasselbst wollen auch die Angehörigen von Emser Krieger deren genaue Adressen angeben. Mit dem Versand wird am 20. d. Mts. in der Woche begonnen, daß die Sendungen nach der Front zuerst aufgegeben werden. Jedem Paket wird der nachstehende Weihnachtsgruß beigegeben:

Weihnachtsgruß an die Emser Krieger

in Weihnachten 1916

In Pulverdampf und Schlachtedröhnen steht immer noch die Welt, und in dem wilden Kampfgeschrei mancher braver Kette fällt. Mag auch der Feinde Ueberzahl des Reiches Mark umbranden, Die Mauer, wie gefügt von Stahl, macht ihre Wut zu schanden. Da schwebt aus lichten Himmelshöhen, der Weihnachtsengel auf die Erde, Zu lindern all das tiefe Weh, das uns der Feinde Leid bescherte. Er lehret ein in jedes Haus, wo brave Deutsche wohnen, Und teilt seine Gaben aus, um Ernte reich zu lohnen. Er eilet auch zu euch hinaus, in Gräben, Unterständen; Was das Christkind euch gebracht, gibt er mit vollen Händen. Und von dem fernen Heimatort, wo eurer man gedenkt, Bringt er mit Grüssen ohne Zahl, was man euch dort gesendet. R. E. Fischer.

Badbach, 8. November. Das Eisene Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffizier Karl Collet.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 9. November 1916.

Die Bürgermeisterversammlung unseres Kreises, die kürzlich hier stattfand beschäftigte sich in der Hauptsache mit Ernährungsfragen. Es soll darauf gedrungen werden, daß die Landwirte alle Kartoffeln, die über die ihnen zustehende Menge hinausgehen, abliefern. Ferner soll bei Hauschlachtungen Speck abgeliefert werden, den die Fleischbeschauer, die auch an der Versammlung teilnahmen, einzuziehen und der Kreisammelsstelle abzuliefern haben.

Weinspende. Auch für unsere Stadt hat sich ein Ausschuss zur Annahme von Weinspenden für die Kampftruppen des 18. Armee-Korps gebildet. Die Sammelstelle ist im Hof von Holland eingerichtet und nachmittags von 3 bis 5 Uhr und zwar von heute ab bis einschließlich Dienstag, den 14. November geöffnet. Jede kleinste Gabe — anstelle von Wein auch Geldspenden — ist willkommen. Niemand soll sich scheuen, wenn auch nur eine Flasche Wein zu stiften. Die Gabe gilt den tapferen Truppen unserer Heimat.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

J.-Nr. II. 11 996.

Diez, den 7. November 1916.

Betr. Milchausfuhr.

Diesem Herren Bürgermeister die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 30. Oktober 1916, J.-Nr. II. 11 995 — Kreisblatt Nr. 256 — betr. Milchausfuhr im Rückstande sind, werden mit Frist von 24 Stunden an die Erledigung erinnert.

Behrungsanzeige ist erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. im hiesigen Stadtwalde Distrikt „Eingrund“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt. Bad Ems, den 8. November 1916.

Der Magistrat.

Frühstück für bedürftige Schulkinder.

Durch Bekanntmachung vom 26. v. Mts. haben wir darauf hingewiesen, daß bedürftigen Schulkindern an Stelle von Milch und Brot an den Schultagen vor dem Unterricht ein Teller Gries oder Haferbrei verabfolgt werden soll. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten dieser Einrichtung sollen möglichst durch freiwillige Gaben aufgebracht werden. Es stehen uns nur noch geringe Mittel für den Zweck zur Verfügung, weshalb wir die Einwohnerschaft bitten, durch freiwillige Gaben dazu beizutragen zu wollen, daß es uns möglich ist, die Kosten der Einrichtung bestreiten zu können. Gaben, über die wir in der Emser Zeitung quittieren werden, können auf unser Konto 123 bei der Landesbankstelle und bei der Stadtkasse eingezahlt werden.

Bad Ems, den 8. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. November kommt bei den Herren Metzgermeistern Sterkel u. Durrein gefalzenes Schweinefleisch (Auslandware) das Pfund zu 7 Mark zum Verkauf. Die Fleischarten sind vorzulegen. Diez, den 7. November 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Betr. Hauschlachtungen.

Diesem Einwohner, die noch im Monat November eine Hauschlachtung vornehmen wollen, werden hiermit aufgefodert, dies bis zum 15. d. Mts. auf dem Polizeiamt anzumelden.

Für die Folge ist zu beachten, daß Hauschlachtungen bis zum 25. jeden Monats anzumelden sind, wenn die Schlachtung in dem darauf folgenden Monat erfolgen soll.

Diez, den 7. November 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

Bekanntmachung.

Betr. Kartoffelversorgung.

Nach neuer Verfügung ist die Tagesmenge an Kartoffeln für die Nichtfeldbesitzer auf nur ein Pfund festgesetzt worden. Einwohner, die ihren Kartoffelbedarf über diesen Satz hinaus gedeckt haben, müssen damit rechnen, daß sie die zubiel bezogene Menge wieder abliefern müssen.

Diez, den 7. November 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed.

Bei der Versorgung unserer Truppen mit

Weihnachtsliebesgaben

dürfen auch diejenigen Krieger nicht vergessen werden, die in den Feld-, Kriegs- und Etappenlazaretten an den Wunden, die sie für's Vaterland empfangen haben, darniederliegen, ebenso wenig das Pflegepersonal, das in schwerem Dienst sich ihrer annimmt. Für dieselben sollen auch in diesem Jahre wieder Einzelpakete gestiftet werden. Von den 3000 Paketen die auf unseren Bezirk (außer Frankfurt a. M. und Wiesbaden) entfallen und das Mindestmaß bezeichnen, hat der unterzeichnete Verein sich verpflichtet, eine entsprechende Anzahl zu stellen. Es wird gebeten um Stiftung solcher. Dieselben sind Montag, den 20. November, nachm. von 2 Uhr ab im Arbeitsaal des Vereins (Kasino) abzugeben. Der Name des Spenders kann im Innern des Pakets angegeben werden. Wäsche, Wollwaren und Lebensmittel dürfen nicht beigegeben werden.

Für den Inhalt der Einzelpakete werden vorgeschlagen:

1.) Ein Paar Hosenträger, ein Messer, fünf Zigarren, ein Taschentuch. 2.) Eine Mundharmonika, zwei Taschentücher, eine Briefmappe mit fünf Bogen und Umschlägen, zehn Zigaretten, ein Bleistift. 3.) Eine halblange Pfeife, ein Paket Tabak, ein Spiel, ein Taschenspiegel. 4.) Eine Brieftasche, ein Kamm, zwanzig Zigarren. 5.) Eine kurze Pfeife, zwei Pakete Tabak, fünf Feldpostkarten, ein Taschentuch. 6.) Ein Messer, eine Brieftasche, zwanzig Zigaretten, ein Stück Seife. 7.) Ein Notizbuch, eine Zigarettentasche, ein Taschenfeuerzeug, zehn Zigarren, zehn Zigaretten. 8.) Ein Paar Hosenträger, eine Bürste, ein Kartenspiel, ein Nähzeug, fünf Zigarren. 9.) Ein Messer, ein Geldbeutel, eine Mundharmonika, zwanzig Zigaretten. 10.) Eine Brieftasche, eine Zigarettentasche, fünf Zigarren, ein Spiegel.

Diez, den 6. November 1916.

Der Vaterl. Frauenverein Diez-Drannenstein.

Die Gartenlaube
Das
Lieblingsblatt
der deutschen Familie
Mit dem Beiblatt
„Die Welt der Frau“
wöchentlich 25 Pfennig
durch den Buchhandel
und die Post

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 3 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Louise Marschang

geb. Lemler

im Alter von 84 Jahren zu sich zu rufen.

Bad Ems, den 8. November 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Marschang und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Gasthaus zur Krone, aus statt. Das Seelenamt findet Montag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Was der Krieger im Felde braucht

- 1 elektrische Taschen-Anhängelampe
- 1 gute Ersatzbatterie mit Birne
- 1 Luntfeuerzeug
- 1 kräftiges Taschenmesser
- 1 Rasierapparat
- 1 praktische Brieftasche mit Notizbuch
- 1 Zigarren- oder Zigaretten-Etui in Metall
- 1 Paar Hosenträger
- 1 Militär-Nähzeug
- 1 Taschenspiegel
- 1 Geldbeutel
- 1 Mundharmonika
- 1 Federhalter mit Wasserfeder u. Bleistift
- 1 Briefmappe mit 5 Bogen und Umschlägen
- 1 Kartenspiel
- 1 Domino oder Mühlspiel u. s. w.

kaufen sie am besten und billigsten bei

Joseph Diener, Bad Ems.

Römerstrasse 76.

Beachten Sie vor Ihrem Einkauf mein Liebesgabenverzeichnis

Fischklösse

heute wieder frisch eingetroffen bei

Albert Kauth, Bad Ems.

Elektr. Taschenlampen

Batterien und Birnen dazu

Lunt- und Benzinfeuerzeuge

Fester Spiritus und Kocher

dazu empfiehlt

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale

Bad Ems.

Gusseiserne emaillierte Kessel

in allen Größen vorrätig.

Jacob Landau, Nassau.

Milch-Zentrifugen

neuester Konstruktion

in allen Grössen (auch für Ziegenhaltung) auf Lager und sofort lieferbar.

Julius Stern,

Diez, a. d. alten Kasernen.

Fernsprecher 232.

Für Jungen von 14 Jahren wird

Lehrstelle

bei einem Kaufmann gesucht. Offerte unter F. 53 an die Geschäftsstelle erbeten. [1006]

Pferdewagen,

Einspänner, nicht zu schwer, gut erhalten, evtl. mit Geschütz, mit Bremsung sofort zu kaufen gesucht. **Paul Kahndorf, Berg-Nassau.** Fernspr. 72, Amt Nassau. [1008]

Mehrere gute

Milchziegen

zu kaufen gesucht. Von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung. [1006]

2. Obergechoß

5 Zimmer, Küche u. Kellerei, Römerstr. 44, Bad Ems zu vermieten. Näheres durch **H. Ende, Nassau a. S.**